

Der Gesellschafter

**Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt**

Copyright 1920

Verlegt von Maxime von H. W. Sallat (Karl Sallat) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: H. W. Sallat, Nagold.

Preis pro Nummer 20

Donnerstag den 13. Januar 1921

95. Jahrgang

Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn Mk. 12.—, wovon 12.45 einfließt, der Postgebühr. Monatlich nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einpaltige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 50 Pf., bei mehrmaliger Rücktritt nach Tarif. Bei gerichtl. Befehlshang u. Konkursfällen ist der Rabatt hinwiegend.

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Die Zeit. Beilagen sind bei jeder Ausgabe kostenlos. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Telegraphen-Adresse: Gesellschafter Nagold.
Postfachnummer: Stuttgart 5113.

Nr. 9

Empfehlend den Gesellschafter!

„Diplomaten“.

Von Dr. G. Jentsch

In letzter Zeit haben sich in auffälliger Weise die Nachrichten geändert, daß sich verschiedene Staaten energisch zur Wehr setzen die eifrige bolschewistische Propaganda setzen, die von den belandischen Sowjetregierungen aus betrieben wurde. Um diese Herde der Verführung ihres Eigenlebens zu zerschneiden, wissen sich die betroffenen Staaten nicht anders zu helfen, als solchen keinen „Gefandtschaften“ den Stuhl vor die Tür zu legen. Denn überall haben sich diese als mit anderen Mitteln unauflösbare Knoten der Verführung erwiesen. Einer der ersten Länder, das zu diesem Ausweg griff, war vor zwei Jahren die Schweiz, deren Botschaft gegenüber den das Volkrecht mißbrauchenden Ausländern mehrfach bekannt erlangt ist. Sie warf die bolschewistische Gefandtschaft kurzerhand hinaus, war sogar unglücklich genug, die bekannte Belandische Botschafterin mit Hinanzubehörden, England hat demgegenüber den Herrn Botschafter (Dallach) ins Belandische geschickt, der jedoch zum bolschewistischen Gefandtschaft in Rußland einmündig worden ist. Die Moskauer haben übrigens damals die Sicht, den schon im Belandischen Sitzenden, der wirklich kaum als persona grata angesehen werden konnte, zum Gefandtschaften in London zu ernennen; und als er nachher ausgewiesen worden war, ihn wieder als Mitglied der Handelsvertrags-Untersuchungskommission zu bezeichnen. England hat sich ihm aus der Distanz, ließ jedoch damit Kraftlos unbenutzbar sein. Rußland hat sich Rußamerika vorantreiben gelassen, den Vertreter der ewig wertvollen Sowjetrepublik Martens zum Tempel hinanzujagen. Der Staatssekretär erklärte ausdrücklich, mit jeder beliebigen Zahl nachgewiesener Fälle an dem Minister der einheimischen Regierung gearbeitet werden soll. Auch andere Länder machten fortgesetzt die gleichen bösen Erfahrungen. Man kann sich denken, wie wenig sich die Moskauer Sendlinge in den schwächeren Staaten an den internationalen Austausch hielten, wenn sie sich auf dem Boden der Mächtigen so wenig Zugang anlegten. So wurden in Ostlands Hauptstadt Riga im letzten Monat in dem Wohnsitz der Sowjetabteilung, die dort über den Frieden mit Polen verhandelte, ungeheure Mengen Propagandatur verbreitet. Dort hatten die Herren nicht nur alle Angehörigen des Hauses zur Herberge angewiesenen Hotels einlassen, sondern ihre Ungezogenheit ging so weit, den Wirt selbst auf die Straße zu legen. Beland hatte überhaupt keine von der bolschewistischen Agitation, die sich schamlos offen macht. Das Rigaer Blatt „Wolja“ hatte einen Redakteur Grudinski, gegen den schon nichts vorlag. Er führte aber selber nur zum Schein die Leitung des Blattes, das in enger Zusammenhang mit dem „Belandischen“ (Zürcher Blatt) arbeitete. Die wirkliche Redaktion lag dem Chef der Handelsabteilung Koleschkin ob; solche Vermummungen sind unter dem Gefandtschaftspersonal sehr beliebt und gefährlich! Als Ingenieure, Sachverständige, Sekretäre kommen die Spigel-Haareweise ins Land. Nur in gewissen Ländern scheint man nicht dahinter zu kommen und läßt solche geistigen Verheerungen gelten. Als die belandische Regierung die Schließung des Belandischen verbot, da erklärte Moskau diese Notwehr gegen keine diplomatische Unannehmlichkeit als „unfreundlichen Akt“ und Mißtraue, den unvollkommenen Anlauf bedingend, die Uebersetzung des Goldes, das gemäß dem Friedensvertrage den Belanden ausgetauscht werden sollte. Wie man denn von Seiten Moskaus nie verlegen ist um Vorwände, sich den eingesamelten Verpflichtungen zu entziehen. So war Dichtschewin nicht laut, als Gegenmaßregel gegen die Ausweisung von Martens durch die Belandischen Staaten sofort alle wirtschaftlichen Abmachungen, u. a. die der Gruppe Washington Sonderstilp gewöhnlichen Konventionen, als hinfällig zu erklären. Auch hieraus konnte man anderwärts lernen, was die Verheerungen und Beträge der Sowjetregime wert sind. — wenn man nur lernen wollte. Daß auch Ostland ähnliche Erfahrungen machte, kann nicht wundernehmen. Es hat auf Grund gerichtlicher Untersuchungen die Gewissheit gemacht, daß russische Bolschewisten daran waren, ihr Ostland zu einer Sowjetrepublik umzugestalten. Die kommunistische Agitation, in die über 100 Personen verwickelt waren, ging von einer Organisation aus, deren Sitz zwar ein „russisches“ Parteikomite war; die Agitation führte aber nach Sowjetrußland in das Volkungskomitee der Dritten Internationale, und alle Weisungen gingen von deren Vorsitzenden, dem nachgerade auch in Deutschland nicht ganz unbekanntem Strowzew aus. Auch hieraus könnte man lehrreiche Beispiele entnehmen. Aber will man dies etwa in Deutschland? Man übergeht es, obwohl selbst die „Freiheit“ darlegt, daß ganze Parteioptionen in Deutschland im Sinne Moskaus stehen; so die kommunistischen Organisationen in Brandenburg, Berlin und Halle, also desartige Stellen nach Dampden eingerichtet sind. Aber auch diese „Freiheitsruf“ erscheint ungehört erhalten zu sollen. Man wird eines Tages des Wortes gedenken: Wer nicht hören will, muß fühlen.

Tages-Neuigkeiten.

Die Entwaffnung.

Berlin, 12. Jan. Nach Mitteilung des Reichskommisars für die Entwaffnung, Dr. Peters, ist das Ergebnis der fortwählig abgelesenen, angekauften, beschlagnahmten und angemeldeten Waffen nach dem Stande vom 10. Jan.: 932 Geschütze, 46 241 899 Stück Handfeuerwaffenmunition, 18 067 Maschinengewehre, 1 680 Maschinenpistolen, 2 201 684 Gewehre und Karabiner, 78 325 Revolver und Pistolen, 85 516 Handgranaten, 3 553 Geschütze, 2 46 357 Maschinengewehrteile, 3 12 905 Gewehrteile, 46 241 899 Stück Handfeuerwaffenmunition. Im Monat Dezember betrug der Zugang an Maschinengewehren 530, an Gewehren 98 149 Stück. Von den angemeldeten Waffen der Organisationen sind 215 559 Gewehre bereits eingezogen. Durchsuchungen haben bisher in 1086 Städten, Verbandsgemeinden und Gutsbezirken stattgefunden. Das Einziehen der Organisationswaffen und die Durchsuchungen werden planmäßig fortgesetzt.

Die erste Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 11. Jan. Die Deutsche Volkspartei hielt am Montagabend in Potsdam anschließend an den Parteitag eine Wahlversammlung. Die Hauptrede hielt Abg. Dr. Stresemann. Er wies darauf hin, daß der Berliner Frieden nur eine Episode ist, daß wir uns mitten in der Weltrevolution befinden, und daß alles noch in der Entwicklung begriffen sei. Aber nicht die Säulen und Decken, sondern nur die zuwankenden Stützpunkte könnten das Reich retten. Stresemann warnte sich dann scharf gegen den Führer der Deutschen Volkspartei, Staatsminister A. T. Jerg. Das deutsche Volk sei nicht nur bei den organisierten Deutschnationalen zu finden und es müßten denartige Neuerungen, wie sie Jerg gebraucht habe, mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Wenn Jerg auf die Politik der Weimarer Verträge, sei er im Unrecht. Es dürfe keine Politik der Ergreifung gemacht werden, sondern man müsse von links und rechts Stimmen zu Hilfe rufen. Die preussische Kultur habe Deutschland zu seinem Besten den Stempel aufgedrückt. Die Abkehr von dem alten Preussentum führe zu einer Verödung von Staat und Gesellschaft. Besser das Preussentum der Nacht, als das Deutschland der Juchosigkeit. Aber, erklärte Stresemann, hier in einem Artikel von Monarchisten kann ich es sagen, das beste Sprengpulver ist der hitende Nationalismus. Alle politische Arbeit ist darauf einzusetzen, daß zunächst ein einheitliches Reich geschaffen wird und nach seiner Festigung ist die Konstitution zu schaffen. (Lang anhaltender Beifall.)

Der Reichswirtschaftsverband bildender Künstler.

Weimar, 12. Jan. In den Vorstand des hier gegründeten Reichswirtschaftsverbandes bildender Künstler Deutschlands wurden gewählt: Hans Balmig Berlin, August Heilmann Dresden, Prof. Adner Frankfurt a. M., Dr. Adner-Münchberg, Fritz Hollenber-Schwartz. Zur Vertretung der vom Verband wahrzunehmenden Interessen wird ein Generalsekretariat eingerichtet mit dem Sitz in Berlin, die Vertretung wird hier Maler Otto Naicus leiten. Die neue Reichsorganisation, das Gegenstück der Reichsgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, will sich zunächst drei Hauptaufgaben stellen: Erweiterung des künstlerischen Urheberrechts, Regelung des künstlerischen Verlagsrechts, Anreiz des Künstlers am Wertewachstum seiner Werke.

Vom Reichstag.

Berlin, 12. Jan. Der Ausschuss des Reichstags für auswärtige Angelegenheiten trat gestern vormittag im Reichstagsgebäude zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen, an der auch Reichsanwältler Heimbach und Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Simons, teilnahmen. In den Verhandlungen, die vertraulich waren, wurde der letzte Rotemittel mit der Entente besprochen. Einen großen Raum in den Erörterungen nahm das Wirtschaftsprobleme Oberschlesien ein. In den Ausführungen der Vertreter der einzelnen Parteien kam übereinstimmend zum Ausdruck, daß die gegenwärtige Lage in Oberschlesien, sowie auch das Abstimmungsreglement, das jüngst veröffentlicht worden ist, im Reichstag ausdrücklich im Plenum besprochen werden soll und zwar sofort nach dem Wiederzusammentritt des Hauses. Die nächste Sitzung des Auswärtigen Ausschusses wird voraussichtlich am 20. oder 21. Januar stattfinden.

Berlin, 12. Jan. Wie verlautet, beabsichtigt der Reichstag vom 19. Januar bis zum 4. Februar Sitzungen zu halten und sich alsdann für den Rest des Monats Februar zu vertagen. Vor Ostern wird der Reichstag noch im März 3 Wochen tagen. Geplant ist, die Etatsberatung im Reichstag bis Anfang Februar zu beenden u. eine allgemeine Aussprache über die neuen Steuern herbeizuführen.

Bevorstehender Rücktritt des preussischen Wohlfahrtsministers Stegerwald.

Berlin, 12. Jan. Wie wir erfahren, hat der Wohlfahrtsminister Stegerwald abgelehnt, sich für die bevorstehenden Landtagswahlen wieder als Kandidat aufstellen zu lassen. Der Wunsch der Zentrumspartei geht dahin, daß der Minister trotzdem das Ministerium beibehält. Stegerwald wird aber diesem Verlangen nicht entsprechen, sondern er ist ent-

schlossen, bald nach den Wahlen sein Amt als Wohlfahrtsminister niederzulegen.

Nachspiel zum Jageheimer Mord.

Mainz, 12. Jan. Die Mainzer Volkszeitung schreibt: Die Regierung hat das Angebot der französischen Regierung, den Eltern des getöteten einer Tauschbestätigung in Jageheim getöteten Mädchen 25 000 Fr. zu zahlen, als ungenügendes Zahlungsangebot erachtet und abgewiesen.

Die Besichtigung englischer Besatzungstruppen.

London, 12. Jan. Feldmarschall Wilson, der Generalstabchef des englischen Heeres, ist nach Köln abgereist, um die englischen Besatzungstruppen zu besichtigen.

Amerikas Rückzug von der Ententepolitik.

Paris, 12. Jan. Wie der Motin meldet, hat der amerikanische Botschafter, Wallace, dem Ministerpräsidenten Bepages mitgeteilt, daß er nicht mehr an den Sitzungen des Vorkriegsrats teilnehmen werde. Er hat auch erklärt, daß die amerikanische Regierung bei der Sitzung des Obersten Rats am 19. Jan. sich nicht vertreten lassen werde. Nach einer Radiomeldung aus Washington werden die Vereinigten Staaten sich jedoch weiter im Reparationsauschuss und in der Rheinlandskonferenz vertreten lassen.

Paris, 12. Jan. Dem Rumpst Gerrat wird aus Washington gemeldet: Der Schritt der Vereinigten Staaten in Sachen ihres Fernverkehrs von den Beratungen des Vorkriegsrats wird durch eine direkte Note an den Botschafter in Paris erfolgen. Ebenso wird das Staatsdepartement den diplomatischen Vertretern der anderen im Vorkriegsrat beteiligten Mächte in Washington die Mitteilung machen. Die amtlichen Kreise seien der Ansicht, daß kein anderes Vorgehen möglich sei, wenn man dem durch die Welt zum Ausdruck gebrachten Willen der amerikanischen Volksmeinung folgen wolle, da das Volk in lo-entscheidender Weise den Stillstand abgelehnt habe. Das Vorgehen Amerikas lasse die Frage der amerikanischen Souveränität in Deutschland ungeklärt.

Deutsche Kergie nach Sowjetrußland.

In Anbetracht des in Rußland herrschenden Kergiemangels und der geringen Kenntnisse des jüngeren medizinischen Nachwuchses ist Sowjetrußland nicht mehr in der Lage, bei Erkrankungen eine wirksame Hilfe zu leisten. Solange nur das russische Proletariat von den Seuchen dahingerafft wird, gebrechen sich die Sowjetmachthaber wegen der medizinischen Notlage nicht den Kopf. Alle Hebel werden aber in Bewegung gesetzt, wenn es sich um einen kommunistischen Wüchertäger handelt. Ein solcher Gefangenenshaft hat die Sowjetregierung veranlaßt, sich durch ihren Berliner Vertreter an die deutsche Kergiegesellschaft zu wenden und zwei Katerikaten für innere Krankheiten nach Moskau an das Krankenlager eines der Sowjetmachthaber zu senden. Die beiden Kergie, Prof. Sik und der Betriebsarzt Dr. Salla sind, wie die russische Zeitung „Kull“ in Erfahrung gebracht hat, bereits nach Riga abgereist, um von dort aus in einem Gefangen nach Moskau zu fahren. Leider ist der Name des Gefangen hohen Volkswissenschaften um dessentwillen die Sowjetdiplomaten in Bewegung gesetzt und trotz der Transportbehindertigkeiten ein Gefangen bereitgestellt worden ist, nicht bekannt geworden. Die Kergie haben sich verpflichtet, während drei Wochen in Sowjetrußland zu verbleiben.

Das Vertrauen der Volkswissenschaften zur deutschen medizinischen Wissenschaft zeigt sich aber auch auf anderen Gebieten. So brachschlief der kürzlich mehrmals totegezte Volkswissenschaft Gulowski, der bisher Sowjetgeandter in Rußland war und jetzt durch den belandischen Sowjetdiplomaten Witwinow ersetzt worden ist, demnach seine durch den auferstehenden Dienst zur Vorbereitung der Weltrevolution angegriffenen Nerven in einem d. a. lichen Sanatorium zu erholen. Nach den bisherigen Erfahrungen mit den nach Deutschland gekommenen bolschewistischen Wüchertägern ist es anzunehmen, daß Herr Gulowski auch im Sanatorium seine Kräfte dem Kommunismus gegenüber nicht verfallen und auch als Rekonvaleszent lebhaft Propaganda treiben wird, sofern die deutsche Regierung nicht, dem Beispiele Italiens folgend, ihm die Entreise verweigert.

Württembergische Politik.

Festliche Begehung des Reichsgründungstages durch das Zentrum.

Stuttgart, 12. Jan. Den Reichsgründungstag (18. Jan.) will auch das diesige Zentrum festlich begehen. Das „D. Volksbl.“ teilt mit, daß am 18. Januar das 50-jährige Jubiläum der deutschen Zentrumspartei im großen Saal des Bingenhauses gefeiert wird und daß als Festredner der badische Zentrumsführer Reichlicher Rat Dr. Schofer gewonnen worden ist.

50 Jahre Zentrum.

Die Zentrumspartei Gsch-Stuttgart feiert am 18. Januar das 50-jährige Jubiläum der deutschen Zentrumspartei im großen Saal des Bingenhauses. Als Festredner ist der badische Zentrumsführer, Reichlicher Rat Dr. Schofer gewonnen worden.

er!

Jehtraufend gewährt, den Drid genährt, reKohlezu schwer, Knechte mehr, Summel rump, hervor, und die Seinen hieß — schen Paradies?

grimmern Ton, auf den Soha, polnische Spur asur, und ein Schlag, im Boden lag! hwärter bürd, rhybi!



schperle!

ige, gut schäumende ist von seiner Wasch-

n. 1/2 Pfd.-Packung.

r, Nagold.

höner Teppich

schwarze Schürze oder Regen-

wertiger Kragen behandeln

bisher nur

igrin,

empfehlen, daher nicht

173

Kalender

empfehlen

G. W. Zaiser.



Finanzamt Altensteig.
Die Finanzkasse ist mit sofortiger Wirkung für den Besondereverkehr nur von vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 2-4 Uhr und an den Samstagen nur vormittags 8-12 Uhr geöffnet.
Altensteig, den 12. Januar 1921.
Reg.-Rat Dr. Fil.

207

Bekanntmachung betr. Freimachung der Postsendungen an das Finanzamt.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat für den Verkehr des Finanzamts mit Privaten angeordnet:
1. Die Annahme von ungenügend oder nicht freigemachten Postsendungen von Privaten ist seitens des Finanzamts grundsätzlich zu verweigern.
2. Die Verwendung der Bezeichnung als „postpflichtige Dienstliche“ bei Schreiben von und an Behörden ist in Kürze einzustellen.
Schreiben von Privaten an das Finanzamt, auf welche eine Antwort erwartet wird, ist daher seitens des Antragstellers ein Freimachung mit vollständiger Anschrift beizufügen, widrigenfalls in allen Fällen, in denen es sich lediglich um ein privates Interesse des Empfängers handelt, ein Bescheid grundsätzlich nicht erteilt wird.
Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Altensteig, den 12. Januar 1921.

211 Finanzamt: Regierungsrat Dr. Fil.

Beamtenbund des Bezirks Nagold.

Jahresversammlung
Sonntag, 16. Januar, vormittags 10 Uhr
in der „Traube“ in Nagold.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorsitzenden.
2. Stellungnahme zur Frage der Ortsklasseneinteilung u. zum Württ. Beamtenbund.
3. Interne Angelegenheiten.
Wegen der Dringlichkeit des 2. Punktes d. Tagesordn. ist möglichst zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht.

208 Der Vorsitzende: Weindrenner.

Wie schon unsere Abnehmer davon in Kenntnis, daß die Preise für Neuerrichtungen, Erweiterungen, Glühlampen u. Sicherungspatronen wesentlich herabgesetzt worden sind. Die neuen Tarife gehen in den nächsten Tagen den Schultheißenämtern und Ortsagenten zu und können daselbst eingesehen werden.
Station Teinach, 10. Jan. 1921.
Gemeindeverband-Elektrizitätswerk
Teinach-Station (G. E. L.).

193

Zum Salzvertriebe

auf eigene Rechnung wird geeignete Firma oder Persönlichkeit mit Fuhrwerk und Lager für den Platz und Bezirk gesucht. Lebhafte Lebensbegehrung.
Angebote unter Nr. 191 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sägmühlholz

(Schwarten und Spreisen)
hat dauernd billig abzugeben
Sägewerk Kübler, Böisingen
163 Telephon Nr. 1.

Bestellungen auf 216

Meie
zu M 35 per Str., sowie auf Spiritusmarken

für Versorgungsberechtigte, können bis Samstag, den 16. ds. Mts., gemacht werden.
12. 1. 21.
Städt. Nahrungsmittelamt.

Ein ordentliches, festliches

Mädchen,
das etwas Kochen kann bei gutem Lohn für sofort gesucht.

Frau Gottlob Mayer
Pforsheim.
Baumstr. 5.

„Nissin“
gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen!
Zu haben in den Apotheken.

Volksbildungskurse Nagold.

1. Das Betriebsrätegesetz. Obersekretär Laimon Gros.
Dienstag 8-9 Uhr.
2. Unsere Ernährung in naturwissenschaftlicher u. volkswirtschaftlicher Beleuchtung und zwar:

- Die zweckmäßige Ernährung des Einzelmenschen.
 - Die stofflichen Bestandteile der Nahrung und ihre Umwandlung.
 - Notwendigkeit und Luxus in der Ernährung. Über- und Unterernährung. Genussmittel.
 - Die Zubereitung der Nahrung, insbes. des Brotes.
- Die zweckmäßige Ernährung des deutschen Volkes.
 - Tierische und pflanzliche Nahrung.
 - Zweckmäßigste Ausnützung des Bodens. (Kreislauf der Stoffe).
 - Der Einfluß des Bodenbesitzes. Bodenreform. Oberverwalter Dr. Brechtel. Montag 8-9 Uhr.
- Wesen u. geschichtliche Entwicklung des Christentums. Unterschied des Katholizismus und Protestantismus. Stadtpfarrer Böller, Wildberg. Freitag 9 1/2-9 3/4 Uhr.
- Vorjubiläum im Seminar: Vorkonzerten von Bach, Händel, Mozart, Beethoven. Kriessene von Dyer, Richard Wagner. Kavierkonzerten und -Lieder von Beethoven. Studienrat Schmid. Donnerstag 8-9 Uhr.
- Zeichnen als Ausdrucksmittel. Volksschullehrer Riefner. Mittwoch 2-4 Uhr.
- Einzelvorträge. Mittwoch, Donnerstag oder Samstag 8-9 Uhr im Festsaal des Seminars.
 - „Die Geschichte des Mölkers Hirsau“. Seminarrektor Dietrich. Donnerstag 20. Januar.
 - „Einführung in Iphigenie“. Professor Ulrich. Letzte Januarwoche.
 - „Unsere Pflicht gegen das kommende Geschlecht vom Standpunkt der Rassenhygiene“. Oberverwalter Dr. Brechtel. 1. Februarwoche.
 - „Geschichte und Probleme der Telekonj.“. Studienrat Woes.
 - „Gold und Silber in Südwestdeutschland“. Anschließend geolog. Ausflug ins Bergwerk von Reubulach. Professor Dr. Wagner.
 - „Der Einfluß der idmischen Besiedlung Südschwabens auf unsere Sprache.“ Professor Ulrich.
 - „Christentum und Kultur“ (sober israelitischer Prophetismus). Stadtpfarrer Böller, Wildberg.
 - „Die Schwäbische Mundart, Ihre Entstehung.“ Seminarrektor Dietrich.
 - „Moderne Philosophie“ (2-3 Fühlidig). Stadtpfarrer Dr. Scheller.
 - „Der Stein der Weisen im Lichte neuester Forschung“. Professor Dr. Wagner.

205
Vorträge auswendiglicher Redner.
Es finden statt: 1.-3. im roten Schulhaus; 5. im Gewerbebauhaus; 4.-6. im Festsaal des Seminars. Das Kursgeld beträgt 5 M und wird wieder nach der 2. und 3. Stunde eingezogen. Eintragung in die Listen in der 2. und 3. Stunde. Die Einzelvorträge können auch einzeln besucht werden (Vortrag 1 M). Karten für alle Einzelvorträge zu 5 M werden vor Beginn derselben am Eingang zum Festsaal ausgegeben. Sie sind jedesmal vorzugeben. Die Vorträge werden jedesmal im Gesellschaftsraum bekannt gegeben, möglichst mit einer kurzen Inhaltsangabe. Beginn Freitag 14. Jan. Wagner.

Rufingen-Salz.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestalten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 16. Januar 1921
in das Gasthaus „Adler“ in Rufingen freundlichst einzuladen.
Jakob Riethmüller & Katharina Härtter
Wagner, Sohn des Michael-Härtter
+ Jakob Riethmüller Kochmacher in Sulz.
Wagner in Rufingen.
Kirchgang 1 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.
218

F. C. N.
Heute Donnerstag 8 Uhr Schwanenfest
Spielerversammlung
Alle Mannschaften notwendig.
Der Spielausschuß.
202 Nagold.
Einen neuen
Alster Gries
hat preiswert zu verkaufen
Fr. Manser b. Aker.
Empfehle alle Sorten guten feinsten
Erfurter Samen
sowie Gelbe Rüben,
Meerrettich, Blumenkohl,
Selleriewurzel
frische Landeier.
Ludwig Keck,
Obst- u. Eierhandlung
Tel. 76. 219
Nagold. 157

204 Nagold, den 12. Jan. 1921.



Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwiegermutter
Anna Moser
geb. Kläger
heute früh 4 Uhr von ihrem langen schweren Leiden im Alter von 27 1/2 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte: Chr. Moser, Böder und Wirt
mit seinem Kinde Lina.
Beerdigung Freitag mittig 2 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Anzeige entgegenzunehmen zu wollen.

206 Hochdorf, 12. Jan. 1921.



Todes-Anzeige.
Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte, treubeforgte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Katharine Haizmann
heute vormittag nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
In tiefer Trauer
der Gatte: Jakob Haizmann
u. Waldhorn.
Beerdigung findet am Freitag nachmittag 2 Uhr statt.

194 Stuttgart-Eckhausen, den 12. Jan. 1921.



Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser herzensguter Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel
Jakob Beutler
im Alter von 30 Jahren von seinem langen schweren Leiden (Krebsleiden) durch einen sanften Tod erlöst wurde.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin Anna Beutler geb. Schütte,
die Eltern J. Beutler u. Frau Sofie geb. Ruy,
die Schwiegereltern J. Schütte, Gemeindepf. und Frau Julie geb. Koch.
Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr in Eckhausen.

Gebetbücher empfiehlt G. W. Zaiser.
210 Kurse am 12. Jan. 1921
mitgeteilt durch die
Gewerbebank Nagold e. S. u. M. B. in Nagold.

5%, Deutsche Reichsbank	77.60	4%, Frankl. Hypoth. Bank	102.—
1.-8. Kriegsanl.	92.—	3 1/2%, dergl.	88.25
4%, Württ. Staatsobl.	79.50	4%, Frankl. Hypoth.	97.75
a. 1918, 1921a, 1925	92.—	Kreditor.	101.30
3 1/2%, dergl. a. 1875	75.—	4%, Württ. Hypoth. Bank	103.—
3 1/2%, dergl. a. 1877/80	75.—	3 1/2%, dergl. k. A-D	90.00
1886/95	69.25	u. K-N	103.—
3 1/2%, dergl. a. 1881/85	67.25	4%, Württ. Kreditverh.	97.50
Lit. L-O	66.50	4%, Stuttgarter Stadt-Obligations	
3 1/2%, dergl. von 1900 (1903 ff.)			
3%, dergl. von 1890			

Ercheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.
Preis vierteljährlich hier mit Lieferlohn M. 12.—, auswärts 12.45 einschließlich der Postgebühren. Remitt. nach Verhältnis.
Anzeigen-Gebühr für die einseitige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 50 Pf. bei mehrmaliger Rückzahlung nach Tarif. Bei gerichtsamtlicher u. Konkursverfahren u. Konkursverfahren ist der Rabatt hinfällig.

Nr. 10 Die Aufnahme zwischen Finnland

Aus Helsingfors am 31. Dezember der Friede durch den Vertrag von Tartu geschlossen wurde, am 8. Januar d. J. in den Dienstämtern Karasch und Simonssoff waren. Nachdem der Staatsrat Finnlands das Gesetz über den Friedensschluß beschlossen hat, die durch den Vertrag zwischen Finnland und Schweden geschlossenen Friedensschluß die beiden Länder zu befreien, die durch den Vertrag zwischen Finnland und Schweden geschlossenen Friedensschluß die beiden Länder zu befreien, die durch den Vertrag zwischen Finnland und Schweden geschlossenen Friedensschluß die beiden Länder zu befreien.

Wenn ein länder „Rufen“ und vom „Stones“ spricht, so muß man werden. So wie Friedenschlußes strengen, mit Ausnahme getroffen. Die bisher „werden“, um den in Nagasaki werden, die im Vertragium und der finnischen. Doch sehr viele streben, ist nicht zu erwidern. Ich linge ein, um durch die Stämpfe zu entkommen.

Tag Die Kohlen

Berlin, 13. Jan. des Spa-Abkommens hat eine dem idyllischen Vergnügen werden können. wirtschaftliche Lebensnotwendigkeit in ausreichender Menge der Kohlen verlangt. Reichsbahn sind besonders stark zurück, nur noch Vorräte für ein mit über sich die Lage Mangel an Dienstkohle geübt werden kann. verkehr eingeschränkt werden, verkehr sicher zu stellen.

Die Besprechung

Berlin, 13. Jan. heute vormittag um 10 Uhr Finanzminister in der 2. Sitzung der Besprechung mit Reichsfinanz-